

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 4. Dezember 1906

Der Kaiser beendet Anfang dieser Woche seinen Jagdaufenthalt in Oberschlesien und kehrt über Breslau nach Potsdam zurück.

Prinz Adalbert, der in Kiel leicht erkrankt ist, wurde am Sonnabend von seiner kaiserlichen Mutter besucht. — Prinz Ernst-Friedrich vertritt den Kaiser am Dienstag bei der Taufe des Erbgroßherzogs von Hessen.

Prinz Karl, der Bruder des Großherzogs von Baden und 74 Jahre alt, ist an Überverfallung erkrankt. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Kronprinzessin Cecilie vollzog am Sonnabend in Stettin die Taufe des neuesten, ihren Namen tragenden Schiffes des Bremer Lloyd. Der Stapellauf ging glücklich von statten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der Rote zum Schwarzen Adlerorden an den König von Dänemark und dieses höchsten preussischen Ordens selbst an den Prinzen Sigismund von Preußen, den zweiten Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen.

Dem früheren Landwirtschaftsminister von Pöbbeckel hat der Vorstand des Bundes der Landwirte ein Dank- und Gebührenschriftchen übersandt, in dem es u. a. heißt: „Eure Excellenz haben sich so das Vertrauen und die Dankbarkeit der deutschen Landwirtschaft erworben, und wir können nur hoffen und wünschen, daß das glänzende Beispiel von Ueberzeugungstreue und Festigkeit, das Eure Excellenz gegeben haben, auch bei Ihrem Nachfolger Nachahmung finden möge.“

Ministerialdirektor Althoff im preussischen Kultusministerium wurde von der Königlich-akademischen in Posen wegen seiner Förderung der deutschen Kulturarbeit in der Ostmark einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz v. Rasch ist am Sonnabend gestorben. Amlich wird über seine Verdienste geschrieben: „In allen seinen Stellungen hat sich der Entschlossenheit durch hervorragende Pflichttreue und vorbildliche Schaffensfreude ausgezeichnet. Von seinen hohen Verdiensten bleibt namentlich unvergessen, was er in 15-jährigem Wirken für das Emporblühen seiner Heimatprovinz geleistet hat. Seine umfassende segensreiche Tätigkeit würdigten seine Könige durch zahlreiche höchste Auszeichnungen; bei seiner Pensionierung (im Herbst 1905) wurde ihm der erbliche Adel verliehen.“ Rasch war im Dezember 1831 in Bonn geboren.

Auf dem in Berlin abgehaltenen konservativen Delegiertenkongress hielt der Vorsitzende, Freiherr v. Mantuffel, eine beachtenswerte Rede, in der er hervorhob, daß die innere und äußere politische Lage des Reiches nicht so rosenrot sei, wie sie von dem Kanzler dargestellt werde, und gegen die Regierung den Vorwurf erhob, sie bevorzuge den Liberalismus unter Zurücksetzung der konservativen Elemente. Trotzdem sei den letzteren nicht bange, denn das heimische Volk in seiner großen Mehrheit sei christlich und

Nachdruck verboten.

Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.
46 Fortsetzung.

„Sie haben keine Ahnung gehabt?“ fragte Herford halblaut.

„Wie sollte ich?“ Vor Aufregung hatte ihre Stimme jeden Klang verloren.

„Dann bedauere ich um so mehr, daß ich der Entdecker einer so unvollkommenen Ueberraschung sein mußte, Miß Harriet. Aber vielleicht kann ich Ihnen weiter mit meinem Rate behilflich sein, da nun einmal der Anfang gemacht ist. Doch wenn Sie die Steine wieder hinter Schloß und Riegel bergen wollten, es dürfte zweckmäßig sein, sie jedem fremden Auge zu entziehen. Sie haben keine Ahnung, wer etwa die Hand hier im Spiele haben könnte? Er reichte ihr die Edelsteine hin, die sie mit zitternden Fingern zurücknahm und verschloß.

„Welchen Verdacht sollte ich haben, da ich bisher nicht einmal wußte, was mit den Brillanten vorgegangen ist?“ Sie war kaum wieder ihrer Sprache mächtig. „Ein solcher Verdacht könnte auch nur einen Unschuldigen treffen.“

„Sie haben recht, verzeihen Sie meine unüberlegte Frage,“ versetzte Herford. „Aber wollen wir nicht lieber Herrn O'Brien von dem Sachverhalt Mitteilung machen? Bei dem Auffallenden, das in dieser ganzen Angelegenheit liegt, wäre das gewiß angebracht. Vielleicht kann Mr. O'Brien einen Fingerzeig geben.“

„Wenn ich Sie bitten darf,“ Harriet streckte unwillkürlich die Rechte gegen den Grafen aus, der ihr trotz der kurzen Bekanntschaft jetzt wie ein aufrichtig ergebener Freund erschien, „so sprechen Sie vorläufig mit niemandem über das, was Sie hier entdeckt haben. Vielleicht ergibt sich doch eine Erklärung, vielleicht ist der Schmuck unabsichtlich, nur aus Versehen gegen diese Nachahmung vertauscht.“

„Unabsichtlich, nur aus Versehen?“ fragte Edgar Herford erstaunt.

„Ach, ich muß Ihnen das ja alles erst erzählen, die Aufregung hat mich doch ganz verwirrt gemacht.“ Und damit berichtete sie mit fliegendem Atem, wie der Schmuck noch einmal zum Juwelier zurückgebracht worden sei, um eine Reparatur der Fassung und eines gelockerten Diamanten zu erfahren.

monarchisch gesinnt. Adner feierte namentlich den verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, als einen konservativen Mann vom Scheitel bis zur Sohle und schloß mit dem Wunsch, dem Hohenzollernhaufe möchte es nie an Prinzen fehlen, die gleiche Gesinnungen hegten wie Braunschweigs verstorbenen Regent.

Die amtliche Landkommission ist am Montag in Berlin zusammengetreten, um über die Rechte und Pflichten der Landgesellschaften Beratungen zu pflegen. Es wird dabei namentlich auch die Angelegenheit der Siedlungsgesellschaft für Südwestafrika beraten werden. Dem Reichstage ist eine aus der Feder des in Reetmanshoop ansässigen Rechtsanwalts Merensky hervorgegangene Denkschrift über den wirtschaftlichen Wert der Verlängerung der Eisenbahn Lüderitzbuch-Rubub bis Reetmanshoop zugegangen.

Ueber den Zuwachs unserer Flotte im Jahre 1907 wird berichtet, daß sich 8 neue Linienfahrer im Bau befinden und 2 davon der Flotte eingereiht werden. An großen Kreuzern werden 4 und an kleinen 8 gebaut werden, alles im Rahmen des Flottengesetzes.

Zur Reform der Strafprozessordnung fragte die Nationalliberalen im Reichstage an. Seit Monaten scheinen die Vorarbeiten ins Stocken geraten zu sein und man geht wohl nicht fehl, das Hemmnis im preussischen Staatsministerium zu suchen. Der Staatssekretär des Reichsjustizrats wird die für die Freunde einer Verurteilung in Strafsachen interessante Frage zu beantworten haben, wann eine Vorlage zu erwarten ist.

Die Händeleien gegen Deutschland werden von englischen Blättern fortgesetzt und von einer gewissen deutschen Presse nicht selten unterstützt. So hieß es neuerdings, England habe bei Rußland angefragt, wann denn die zweite Haager Friedenskonferenz stattfinden werde, da es auf dieser, selbst bei einer eventuellen Wigerung Deutschlands, einen Abrüstungsantrag einbringen wolle. Obwohl die Konferenz erst nach Monaten zusammentritt, so wird doch mit Recht die Unterstellung zurückgewiesen, als weigere sich Deutschland, in eine Erörterung über einen Abrüstungsantrag einzutreten. Nur ist man in Deutschland nicht so blind, um nicht einzusehen, daß praktisch von einer Abrüstung nicht die Rede sein könne, und daß auch weder England noch Frankreich tatsächliche Abrüstungen vermeiden.

Das „Anschöterparlament“ bleibt das österreichische Abgeordnetenhaus, in dem man sich soeben wieder geprügelt hat. Bei der Abstimmung über die Wahlkreiseinteilung für Böhmen war wüster Lärm entstanden. Abg. Klossac rief dem Schriftführer Albrecht zu: „Sie haben das Abstimmungsergebnis gefälscht, Sie sind ein Schwindler und Betrüger!“ Klatsch! fauste die Hand des Abg. Albrecht dem Gegner ins Gesicht. Die radikalen Tischgenossen eilten ihrem Parteigenossen zu Hilfe, auch Albrecht erhielt Beistand. Ueber Stühle, Tische und Bänke ging es hinweg. Man schob und stieß sich. Viele Abgeordnete hielten dabei ihre Manschetten oder Krawatten ein. Mitten in dem Ränuel wurden die Abgeordneten Gökner und Klossac handgemein. Dazwischen die ärgsten Schimpf-

„Wäre es nicht möglich, daß dabei das Original mit dem Modell vertauscht sein könnte? Natürlich nur versehentlich, denn der Ruf des Juweliers ist über allem Verdacht erhaben!“

„Nein!“ versetzte der Graf kopfschüttelnd „daran ist kaum zu denken. Solche Stücke werden nach Zeichnungen hergestellt, und bei dem Wert, den der Schmuck hat, ist es eigentlich selbstverständlich, daß der Hersteller auf das strengste jede Nachbildung verbietet. Wäre es Ihnen lieb, jemand Ihren Schmuck in einer unechten Imitation tragen zu sehen?“

„Ganz gewiß nicht!“ versetzte Harriet entschieden. „Wir haben auch die Verpflichtung des Juweliers, daß der Schmuck nicht zum zweitenmal veräußert werden soll.“

„Er würde auch kaum bei seinem hohen Preis so leicht einen Käufer gefunden haben,“ lächelte Herford. „Es bleibt also keine andere Annahme übrig, als daß absichtlich zum Zweck des Betruges, eine Kopie, und zwar mit unlegbarem Gesicht, angefertigt, und diese Fälschung dann mit den echten Steinen vertauscht ist. Wer die Nachbildung angefertigt hat oder hat anfertigen lassen, besitzt also zweifellos den echten Schmuck, während hier die Rheinleier vor uns lagen.“

„Aber wer, mein Gott, wer?“ stammelte Harriet, und wieder flogen ihr wirre Gedanken durch den Kopf, aus denen der Name Tom Wilson's hervorleuchtete. Vor Aufregung darüber brach sie plötzlich in Tränen aus.

Graf Edgar deutete das falsch: „Seien Sie nicht betrübt über den Verlust, Miß Harriet,“ sagte er herzlich. „Wir sind jedenfalls diesem Streich früher, als die Fälscher es erwartet haben, auf die Spur gekommen, und da wird sich auch ermitteln lassen, wer es ist.“

„James, mein Bruder, hat unseren Diener Bill der Sicherheit wegen begleitet, als dieser mit den Edelsteinen zum Juwelier gefahren ist. Und beide haben, wie ich hörte, dort gewartet, bis die kleine Arbeit beendet war und sind dann sofort nach Haus zurückgekehrt.“

Herford schüttelte den Kopf. „Dann ist also nicht anzunehmen, daß jetzt erst die Vertauschung erfolgt ist. Die Tat mußte schon früher verübt sein und sie ist nur von Ihnen nicht bemerkt worden. Aber was ist Ihnen?“ fragte er erschrocken, denn Harriet war mit einem Male leichenblau geworden.

worte. Erst allmählich trat wieder Ruhe und Ordnung ein.

Es wird wieder geklärt über den serbischen Kronprinzen. Im Palais des Prinzen wurden nach einer Belgrader Meldung der „Post“ zwei Soldaten der Palastwache angeschossen und schwer verwundet. Teilweise wird der Fall so dargestellt, als ob die Schüsse von einem inzwischen verhafteten Soldaten abgegeben worden seien, doch soll es sich um einen Wutausbruch des Thronfolgers handeln. Offiziell wird natürlich alles abgelehnet.

Rußland. Die Attentate mehren sich wieder. In Kasan wurde der Polizeimeister Chopoto beim Verlassen des Theaters durch einen Revolverschuß getötet. Der Mörder konnte festgenommen werden. — Aus demselben Orte wird amtlich die Meldung dementiert, daß infolge der Hungernot ein massenhafter Verkauf von Kindern und Mädchen in dem Gouvernement Kasan stattfände. Die Falschmeldung wird auf die Tatsache zurückgeführt, daß die noleidende Bevölkerung die heranwachsende Jugend in Arbeits- und Dienststellen unterbringe. — In Finnland ist der Jar Herr Auf seinen Ulas hin hat der finnländische Senat die Gouverneure durch ein Rundschreiben angewiesen, Russen, die in russischem Gebiete Verbrechen begangen und sich nach Finnland geflüchtet haben, auf Auforderung der russischen Behörden ohne weiteres auszuliefern.

Deutsches Reich.

— Karlsruhe, 3. Dezember. Prinz Karl von Baden ist heute früh 7 1/2 Uhr gestorben. Der Tod des Prinzen kommt nicht überraschend, da er schon seit mehreren Tagen hoffnungslos erkrankt war. Prinz Karl ist ein jüngerer Bruder des Großherzogs von Baden und war geboren am 9. März 1832, Preussischer General der Kavallerie, Chef des 3. Badischen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 32, Präsident der ersten Kammer, morganatisch vermählt seit 1871 mit Rosalie Gräfin v. Rhena geb. Frein v. Beust. Aus dieser Ehe ist ein Sohn, Graf Friedrich v. Rhena, geb. 1877, hervorgegangen.

— Dortmund, 3. Dezember. Der Minister des Innern hat den Wiederaufbau der Roburitätsfabrik in Annen bis Abschluß der staatsanwaltlichen Untersuchungen inhibiert. Die umgehende Prüfung der zahlreichen übrigen im Ruhegebiet gelegenen mit Explosivstoffen arbeitenden Fabriken durch eine noch zu bildende Ministerialkommission wurde angeordnet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Dezember.

Die koloniale Erörterung ging am Montag weiter, die Geister plähten heftig aufeinander. Kolonialdirektor Dernburg bezichtigte es als unrichtig, daß Schelmerat Hellwig wegen seines Verhaltens im Fall Peters pensioniert worden sei. Das sei lediglich geschehen, weil er den steigenden Anforderungen seines Amtes nicht mehr gewachsen war. Ebenso unrichtig sei, daß der Unterbeamte Böplau disziplinarisch bestraft worden sei einzig und allein, weil er Abgeordneten Altematerial geliefert habe. Böplau sei schon

„Nichts, nur von neuem die Nachwirkung der Aufregung.“ Aber es war mehr, als das. War nicht James ein so leichtsinniger junger Mensch, konnte er sich nicht von irgendwem, von... wie ein Blitzstrahl zuckte es ihr durch's Hirn... diesem Ralph Norrich oder von dessen Schwester, der schönen Anitta, zu dieser unerhörten Tat haben verleiten lassen? Denn war nicht James der Verbrecher, dann, dann konnte es fast kein anderer — ihr so viel krampte sich zusammen, als Tom Wilson sein, der so viel, nur zu viel sich um den Schmuck g' sorgt hatte!

Es galt einen schnellen Entschluß zu fassen, und Harriet war sofort mit sich selbst im reinen. James mußte Rede und Antwort stehen, nur von ihm war etwas zu erfahren. Sie schritt zu dem Klingelzuge, der sich in der Ecke des Gemaches befand, und als der Graf her: „Begeben Sie keine Uebereilung, Miß Harriet!“ antwortete sie fest: „Nur meinen Bruder möchte ich sprechen.“

Auf das Glockenzeichen erschien Bill, der Diener. „Ist mein Bruder zurück?“ Der Diener verneinte, er konnte aber mitteilen, daß der junge Herr sich zu Mr. Ralph Norrich habe begeben wollen und vielleicht noch dort sei. „Dann nehmen Sie sofort einen Wagen und bitten Sie meinen Bruder, zu mir zu kommen. Es handelt sich um den Schmuck.“ Der Diener machte große Augen, entfernte sich aber sofort, dem Befehl nachzukommen. Daß er James gerade noch traf, wissen wir.

Tief aufatmend wandte sich Harriet wieder ihrem Gaste zu. „Harren wir also der Auskunft, die uns mein Bruder geben wird. Da Sie die Fälschung entdeckt haben, so darf ich Sie wohl bitten, der Unterredung beizuwohnen.“ Herford wollte bitten, ihn von seiner Anwesenheit zu befreien, da er doch als Fremder hier stehe, aber Harriet sagte herzlich: „Sie sind mir seit dieser Stunde kein Fremder mehr.“

Er küßte ihre zarte Hand und erklärte sich bereit, ihrem Wunsche zu entsprechen. Und dabei trat ihm sein Herz auf die Lippen. Er empfand es, daß Harriet O'Brien auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht, und ihre Worte: Sie sind mir kein Fremder mehr! sprachen wieder zu seinen Gunsten.

(Fortsetzung folgt.)

früher dreimal disziplinarisch bestraft worden. Da Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufstiegen, wurde er zwangsweise pensioniert. Erst nachher, als er das Armenmaterial präpariert, erfolgte das Disziplinarverfahren. Böplau sei taftlos und unglaubwürdig. Da der Kolonialdirektor wiederholt unterbrochen wurde, legte Präsident Graf Ballestrem Bewahrung ein. Abg. Röben (Ztr.) brachte alte und neue Kolonialfälle zur Sprache. In Logo habe der Stationsleiter Schmidt eine Kopplerin zur „Königin“ gemacht und ihr die Gerichtsbarkeit erster Instanz verliehen (Hört, höre! und Paterkeit.) Mädchen mußten nachts zum Tanze kommen, sonst traf die Eltern eine Geldstrafe von 20 M. G. prügelte wurde mit Bambusstöcken. Die Aufhänger, Missionare, seien verhaftet und mit 21 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die Kolonialverwaltung soll um die Dinge gewußt haben. (Hört, höre!) Hier forderte die Beseitigung solcher unwürdigen Zustände und berührte dann die Angelegenheit Erzberger, in welcher der Untersuchungsrichter in das Reichstagsgebäude eingedrungen sei. Präsident Graf Ballestrem sei sehr energisch vorgegangen und habe eine Hausdurchsuchung nicht gestattet. (Beif.) Direktor Dernburg erklärte, die „Fälle“, die die Abg. Bebel und Röben vorgebracht hätten, seien nicht neu und würden untersucht. Die Angst vor Verurteilungen, welcher Abg. Bloß (fr.) Ausdruck gegeben habe, sei unbegründet. Er, der Direktor, habe ein ordentliches Gefühl der Befreiung, alles im Lichte der Öffentlichkeit zu verhandeln und für Reinlichkeit in seiner Verwaltung zu sorgen. Abg. Röben habe in einem Briefe an den Reichstagskanzler gedroht, wenn die Angelegenheit des Unterbeamten Wistuba nicht nach den Wünschen des Zentrums erledigt werde, sehe sich dieses genötigt, nichts mehr für die Kolonien zu bewilligen. (Bewegung.) Er, der Kolonialdirektor, lasse sich aber nicht zwingen, ihr würde er zurücktreten. Abg. Wendt (fr.) bestritt für sich und den Grafen Arnim, eine ungebührliche Einwirkung zum Zweck der Verabschiedung des Geheimrats Hüllow ausgeübt zu haben. Abg. Röben (Ztr.) sprach von Vertrauensbruch und griff den Kolonialdirektor heftig an. Dieser erwiderte nicht minder gereizt und die Sitzung schloß mit einem Mißklang.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 4. Dezember 1906.

— Amtliche Wetteransage für Mittwoch: Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Niederschläge, kühler.

— Verhaftet wurde hier der Malergehilfe Bierothe aus Ostpreußen, der von der Staatsanwaltschaft zu Altona wegen Diebstahls strafrechtlich verfolgt wird.

— Der nächtlichen Ruhestörung machte sich ein Arbeiter aus Kubitz dadurch schuldig, daß er in der dritten Stunde in der Geers-, Bahnhofs- und Bachstraße auf einer Handharmonika musizierte. Er entschuldigte sich damit, daß er soeben von einer Hochzeit komme.

— Nachtischwärmer haben an einem Hause in der Paradiesstraße die Birne einer elektrischen Flamme und eine Glasscheibe zertrümmert.

— Aus Unvorsichtigkeit lief ein schwachsinntiges und schwerhöriges Mädchen in der Bahnhofstraße unter die Pferde eines in kurzem Trab sich bewegendes Fuhrwerks, wodurch das Kind eine nicht unerhebliche Kopfverletzung erlitt.

— Körperverletzung. Der als gewalttätig bekannte Arbeiter H. von hier, der schon eine größere Anzahl recht empfindlicher Freiheitsstrafen verbüßt hat, hat sich wieder dadurch strafbar gemacht, daß er zur Nachtzeit die Ruhe im Hause störte, seine Ehefrau durch Faustschläge verletzte und sie im Beisein der Kinder in roher Weise beleidigte. Der Wüterich mußte polizeilich festgenommen werden.

— Titel. Dem Professor Jarne am hiesigen Gymnasium ist mit Genehmigung des Ministers die Führung des Titels „Prorektor“ gestattet worden.

— Versetzt. Regierungsschiffor Boaler ist zum 1. Januar von Waldenburg i. Schl. nach Köslin versetzt worden.

— Krankheiten. Während der Woche vom 25. November bis 1. Dezember er. sind im hiesigen Landkreise nachstehende Krankheiten amtlich gemeldet worden: Aus R. M. M. 6 Scharlachfälle, Raths-Dammig 1 Fall Diphtherie, aus Glowitz 1 Scharlachfall und aus Mickrow ein Diphtheriefall und 3 Masernfälle.

— Saatenstand um die Mitte des Monats November im Kreise Stolp Land. Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Winterweizen 2,6, Winterroggen 2,5.

— Märkte im Dezember. Belgard Viehmarkt 6. Dabr., Bütow Viehm. 12. Dabr., Lauenburg Kram- und Viehm. 13. Dabr., Maffow Kramm. 4. Dabr., Naugard Krammarkt 6. Dabr. und Blathe Kramm. 14. Dabr.

— Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am Sonntag, den 2. Dezember, abends in der Aula der 3. Gemeindegemeinde einen Familienabend ab, welcher von dem Posaunenchor des Blaukreuz-Vereins durch die Motette „Herr deine Güte“ und das Lied des Sängerkhore desselben Vereins „Jesus, du bist unaussprechlich“ eingeleitet wurde, worauf die Versammlung zwei Verse des Liedes „Wie soll ich dich empfangen“ sang. Alsdann gab der Vorsitzende des Zweigvereins, Direktor Spieder, einen längeren, hochinteressanten Bericht über seine Eindrücke und Eindrücke auf dem Deutschen Evangelischen Bundesfest in Graudenz vom 7. bis 11. Oktober d. Jrs., wohin er als Delegierter Pommerns entsandt war. Wenn auch die Zeitungen seinerzeit die Tage eingehend geschildert haben, so verdienen doch folgende Einzelheiten besonders hervorgehoben zu werden. Mit Freuden ist es in der evangelischen Kirche begrüßt worden, daß das Bundesfest — zum ersten Male — im Osten des Reiches tagen konnte. Welch' großes Interesse auch hier der evangelischen Sache entgegengebracht wird, beweist die überaus gastliche Aufnahme, welche die etwa 300 Delegierten aus allen Teilen des deutschen Reiches in Graudenz gefunden haben, der Festschmuck der Stadt und die sehr rege Teilnahme aller Stände der Bevölkerung an dem Fest und besonders an den 3 großen Volksversammlungen; auch das Offizierkorps war vertreten, namentlich durch den Gouverneur von Graudenz General von Falkenstein. Die vielen Reden der teilweise sehr bedeutenden evangelischen Glaubensstreiter gipfelten in einer Kundgebung gegen die Einnahmen des Katholikentages in Essen, dessen Aufruf zum

gemeinsamen Kampfe gegen Unglauben und Unwissenheit nur mit großem Mißtrauen aufgenommen werden kann. Redner hatte auf die Gelegenheit, den aus Stolp stammenden Pastor Harnisch in der Diaspora zu begrüßen, wo noch bedauerliche Zustände herrschen, da weder Kirche noch Pfarrhaus vorhanden ist und der Gottesdienst in einer dürftigen Schulstube abgehalten werden muß. In die Festtage in Graudenz schloß sich eine eingehende Besichtigung der Marienburg an, und in Danzig fand das Bundesfest einen schönen Abschluß durch einen Gottesdienst und eine Schlussversammlung. — Nach dem Choralsange: „Es kennt der Herr die Seinen“ sprach der Mittelschullehrer Köpenit über die Not der evangelischen Kirche in Böhmen vor 100 Jahren und von der Bedeutung des Evangeliums in Böhmen im 19. Jahrhundert. Neben vielen interessanten Einzelheiten führte Redner in dem wohlüberlegten Vortrage aus, wie das Evangelium gestärkt wurde durch Kaiser Joseph II. und sein Toleranzedikt, trotz der nicht aufgehenden Verfolgungen durch die römische Kirche, wie nach Josephs Tode diese wieder die Überhand gewann (Schickal des Brediger's Koffuth), bis die Evangelischen durch Franz Joseph 1861 Gleichberechtigung erlangten. Nachdem der Vorsitzende dem Redner, sowie den Chören herzlichen Dank gesagt und zum Weittritt aufgefordert hatte, sang die Versammlung die Strophe „Was fragt Ihr nach dem Schrein der Feind und ihrer Tüdel.“ Nach einem dritten Liede des Sängerkhore und unter den Klängen des Posaunenkhore verließen die zahlreichen Zuhörer die Aula. — Eine bedauernde Erscheinung ist es, daß die gebildeten Kreise der Sache des evangelischen Bundes ein verschwindend geringeres Interesse entgegenbringen. W. Sch.

— Verein ostpommerscher Holzintereffenten. Aus der 4. in Belgard am 22. v. M. abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins ostpommerscher Holzintereffenten ist mitzuteilen, daß die Festsitzung der Handelsgebäude und vorbildlichen Geschäftsbedingungen für den Holzhandel im Regierungsbezirk Köslin abgeschlossen und der Handelskammer überwiesen wurde und ferner eine Vereinbarung mit einer Auskunftsstelle zu Gunsten der Mitglieder Annahme fand. Ferner kam ein Fall der Bevorzugung eines westpreussischen Unternehmens vor einem pommerschen bei Vergabung fiskalischen Holzes zur Sprache, der verfolgt werden soll. In die Sitzung, in der noch in andere Angelegenheiten erledigt wurden, schloß sich eine Besichtigung der Stabstiftbodenfabrik Germania G. m. b. H., die mit 54 Arbeitern Tag und Nacht im Betrieb ist und jetzt jährlich 90 000 Quadratmeter herstellt. Die nächste Sitzung findet am 17. Januar in Stolp statt.

— Weihnachtsbitte für die pommerschen Seeleute. Zahlreiche Söhne Pommerns setzen Jahr um Jahr im Kampf mit Wind und Wogen ihr Leben aufs Spiel. In einträglicher, harter Tagesarbeit dienen auch sie selbstlos der Wohlfahrt unseres ganzen Volkes. Der verhaltene Schmerz über ein lebenslanges Entbehren dauernden Familienglücks durchzittert mit schneidendem Schmerz ihr Seemannsherz, besonders zur Weihnachtszeit. Oft sogar überstößt das Heulen des Sturmes, das Stampfen des krachenden Schiffes, das Donnern der wild sich bäumenden Wogen die süße Erinnerung an die seligen Weihnachtsfreuden zarter Jugend oder zerreißt mit kalter Hand die Bild, die dem umflorten Bild als Vision aus dem Nachtdunkel emporsteigen: ein eigenes Heim, ein treues Weib, Kinderaugen voll Festglanz und Freude, Kinderhände, die für den Vater draußen zur Weihnachtszeit sich inniger falten. Und selbst den Seemann, der das Glück hat, an Land zu sein, packt tief wurzelndes Heimweh mit starker Gewalt, wenn die weihnachtstrobe und fremde Welt an dem Einsamen und Verlassenen achlos vorüberflutet. Da hält es die deutsche Seemannsmission für ihre schönste Pflicht, überall, im In- und Auslande, dem deutschen Seemann im trauten Kreise des deutschen Seemannsheims den Weihnachtsbaum anzuzünden. Und die Worte jenes Schiffsjungen, dem beim Schmücken des Christbaums in der Fremde das Herz vor heller Freude weit ward und mit Tränen in den Augen ausrief: „Dort ist ja grade wie zu Haus!“ sind ein sprechender Ausdruck tiefempfundener Dankbarkeit der Seeleute für die ihnen erwiesene Liebe. In diesem Jahre soll auch wieder unseren pommerschen Landsleuten zur See der Weihnachtsfest gebrückt werden. Daher wolle man freundlichst Gaben an Geld und nützlichen Gegenständen (Wollschafen usw.) an den Seemannspastor der Dörschäfen, R. Münchmeyer, Stettin, Seemannsheim, einsenden.

Köslin, 3. Dezember. In den Tagen vom 27. November bis einschließlich 1. Dezember hat im hiesigen königlichen Seminar die diesjährige „Zweite Lehrprüfung“ stattgefunden, deren Bestehen Vorbedingungen für eine definitive Anstellung ist. Nachstehend aufgeführte Herren haben die Prüfung bestanden: Albrecht-Kurow, Kreis Lauenburg. Döhning-Panknin, Kreis Schlawa. Fabarius-Drabheim, Kreis Neustettin. Förster Sellnow, Kreis Kolberg-Rörlin. Griesbach Gust, Kreis Putilitz. Hartkopf-Alt-Karwen, Kreis Stolp. Hoff-Berzin, Kreis Kolberg-Rörlin. Roglin-Günnewald, Kreis Neustettin. Rüttner-Wuffow, Kreis Rummelsburg. Kurth-Pielburg, Kreis Neustettin. Lange Martin, Kreis Schlawa. Vöck-Langböse, Kreis Stolp. Nähring Klühne, Kreis Kolberg-Rörlin. Neuenfeldt-Lenzen, Kreis Belgard. Ruhen-Jobshof, Kreis Dramburg. Schacht Simökeg, Kreis Kolberg-Rörlin. Scharping-Denzig, Kreis Dramburg. Schünemann-R. low, Kreis Neustettin. Springhorn-Lubow, Kreis Neustettin. Stolzenburg-Thurow, Kreis Neustettin. Strehlau-Steglin, Kreis Köslin. Strelow Köpperfir, Kreis Neustettin. Voigt-Pumlow, Kreis Belgard. Wögel-Köslin, Kreis Köslin. Wuhow-Radtlow, Kreis Belgard.

Stettin, 1. Dezember. Im weiteren Verlauf der gestrigen 14. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer hatte Beschlusfassung zu erfolgen über einen Antrag auf Aufhebung der Feldversuchswirtschaft in Stargard und Ueberweisung der bisher im Interesse dieser Versuchswirtschaft verwendeten Staatsbeihilfe von 5000 Mark an die agrilkulturchemische Versuchstation Köslin zur Ausführung von exakten Feldbedingungen- und Unbauversuchen in der ganzen Provinz Pommern. Oberamtmann Rodrow-Gustebin empfiehlt, dem Antrag gemäß zu beschließen. Freiherr von Wangenheim beantragt, die verfügbare Summe für eine neue Versuchswirtschaft zu verwenden, die sich in der Nähe von Stettin, und zwar auf einem den Zülchower Anstalten gehörigen Gelände bei Warfow sehr leicht errichten lassen. Der Vorstand wird ermächtigt, das Gelände bis zur Größe von

50 Morgen zu pachten und für Versuchszwecke zu verwenden mit der Maßgabe, daß die Zülchower Anstalten auf Grund fester Vereinbarungen die Bearbeitung des Acker übernehmen. Demgemäß wird beschlossen — Eine Vorlage auf Errichtung einer neuen Winterschule in Neustettin beschloßworter Kammerherr von Braunschweig-Motow. Der Bau wird genehmigt und beschlossen, die Baukosten im Anschlagsbetrage von 30 000 Mark durch Aufnahme einer amortisierbaren Schuld zu decken. Schließlich wird noch Ergänzungswahlen für einzelne Ausschüsse und Zwänge der Kammer vollzogen.

Stettin, 3. Dezember. Die Kaiserin-Wilhelmine von Rußland beehrte in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr auf der Fahrt von Schwerin nach Petersburg unsere Stadt. Aufenthalt auf dem Bahnhof ist nicht erfolgt.

Greifenhagen, 3. Dezember. Großfeuer. Gute vormittag entstand im Keller des Kaufmanns Zimmernmann'schen Hauses Feuer, das mehrere Fässer denaturierten Spiritus ergriff, und, seinen Weg durch das Treppenhous nehmend, sich auf das ganze Gebäude ausdehnte. Die Bewohner der oberen Räume mußten aus den Fenstern klettern und springen, um sich zu retten. Auch Möbel und Gerätschaften mußten auf die Straße geworfen werden, dabei wurden viele Sachen zertrümmert und beschädigt. Die Feuerwehr vermochte durch tatkräftiges Eingreifen weiterer Ausdehnung des gefährlichen Feuers vorzubeugen.

Büchertisch.

— Die Hausfrau als Modistin. Die Zeiten sind teuer, so hört man allenthalben, und jede Spanne im Haushalt wird mit Freude begrüßt. Die Toilettenfrage ist im Budget der Hausfrau auch eine große Rolle, und die neueste, eben erschienene Festschrift der „Wiener Mode“, das die Fortsetzung des Rates zum Anfertigen von Hüten im Hause enthält, soll den Damen den praktischen Weg zu sparen zeigen. Mit einem bißchen Fleiß und Ausdauer können mit Hilfe der deutlichen Ausführungen des Rates die Grundkenntnisse der Modisterei ganz leicht erlernt werden, das übrige tun dann Übung, Schick und Geschmack. Wie immer bringt die „Wiener Mode“ auch in diesem Jahre alles der Jahreszeit Entsprechende: Abendkleider, Abendmantele, Theaterhüte und -frisuren mit einem erläuternden Eingangsartikel, Gestaltanzüge, praktische Blusen und Kleiderstücke, Besuche- und Straßenkleider, Straßenmäntel, Hauskleider und die neuesten Formen der Pelzmoden. Der Handarbeitsteil enthält eine reiche Auswahl von Vorlagen für Weihnachtsgeschenke, die fleißige Hände noch rechtzeitig fertigbringen. Dem künstlerischen Wandschmuck im Kinderzimmer ist ein großer Raum des Festes gegönnt — kurz, jeder Leser kommt reichlich auf seine Kosten. —

Allerlei.

— Das Unglück bei Annen und Witten, in deren Nähe die Koburit-(Sprengstoff)-Fabrik Arden durch Explosionen nach einem Brande zerstört wurde, große Verwüstungen angerichtet und zahlreiche Menschen getötet oder verwundet wurden, hat tiefes Mitleid in Westfalen, im ganzen deutschen Lande geweckt. So groß aber auch das Unglück ist, so rasch und so tatkräftig setzt die Hilfe ein. Nicht minder erfreulich ist es, daß die Gefahr jetzt beseitigt ist, nachdem kräftiger Regen eingesetzt hat und Deutzer Pioniere die letzten Koburitbestände aus den Fabrikräumen entfernt haben. Wie der Kaiser, der zugleich 25 000 M. gespendet hat, so ließ die Kaiserin ihr mitleidiges Beileid aussprechen. Der kaiserliche Generaladjutant v. Scholl besichtigte die Unglücksstätte und besuchte am Freitag mit dem Oberpräsidenten von Westfalen die Verwundeten und Obdachlosen. Hierauf reiste er zum Kaiser zurück, um Bericht zu erstatten. In verschiedenen westfälischen und rheinischen Städten erfolgen bereits Sammlungen für die Opfer. Die Oblin-Industriellen im Ruhrgebiet haben schon mehr als 200 000 M. aufgebracht. — In Witten, das weniger hart mitgenommen wurde, nimmt das Leben schon wieder seinen gewohnten Gang an. Man ersetzt die zertrümmerten Fensterscheiben, was nicht schwer fällt, denn es sind ja zwei Glasfabriken vorhanden. Anders in der Stadt Annen, wo kaum ein Haus unbeschädigt geblieben ist, etwa 2000 Obdachlose vorhanden sind und der Schaden auf 2 Mill. M. geschätzt wird. Die Krugler hat das Unglück so groß gemacht, daß die Unterjochung der Gefahr gerade seitens leitender Männer. Alles drängte nach dem Schauplatz des Unfalls mit seinem schaurigen Anblick, das erfolgten ganz unerwartet die Explosionen, fürchtbares Verderben bringend. Den Menschen wurden die Gesichter geschwärzt, die Kleider vom Leibe gerissen, Hüte und Helme flogen wie Spreu davon, die Häuser wurden beschädigt und zentnerschwere Eisenträger Hundert Meter weit fortgeschleudert. Der Raall wurde mehrere Meilen in der Runde gehört. Zahlreich sind die Gehörlosen. Duzenden von Personen wurde das Trommelfell zertriften. Es war nach einem Bericht, als ob Millionen Raketen zum Himmel aufstiegen. Eine mächtige Hölle huschte über das Ardengebirge, die Städte und Dörfer; die Erde zitterte. Die Umgegend der Unglücksstätte war in nu in ein blutgetränktes Schlachtfeld verwandelt. Eine schreckensvolle Flucht begann. Man sah Leichen, denen die Köpfe vom Rumpfe gerissen sind, Ober- und Unterkiefer fehlten. Anderen waren Arme und Beine ausgerissen. Wieder andere waren meterweit hinweggeweht worden, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. In Gärten lagerten nur nordürftig bekleidete Frauen mit jammernenden Kindern. Hier sah man einen Mann, der das Nachstück der Garde seiner Frau, einen schmalen Pelztragen, um die Schultern hatte, auf beiden Armen weinende Kinder. Dort kamen Frauen mit zahlreicher Kinderschar, alles arme kleine Würmer, ohne Kopfbedeckung, stumm noch von dem lähmenden Schrecken und ob des Verlustes aller Habe, in die Stadt wandelnd in dem rieselnden Regen und kalten Wetter. Viele brave Feuerwehrleute haben ihr Leben gelassen oder sind verletzt. Mit Todesverachtung gingen die Heilungsmannschaften vor. Und unerschrocken spägte elendes, feiges Gefindel nach der Belegenheit aus, zu stehen und zu rauben. Die Krankenhäuser haben selbst schwer gelitten, leisteten aber ununterbrochen das Menschenmögliche. Die zertrümmerten Fenster wurden mit Tüchern verhängt, wie sich eben alles behilft, so gut es geht. Die Verwundeten machen einen gewaltigen Eindruck. „In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen.“ Die Werke in Annen mußten feiern. Durch die aufgerollten oder abgedeckten Dächer pfliff der Wind, goß der Regen und die Arbeiter sind verletzt oder

ohne Obd. d. und mußten für sich und die übrigen sorgen. — Die Kobaltfabrik war übrigens schon zweimal vom Feuer heimgekehrt worden, jedoch ohne daß eine Explosion erfolgte. Die Gemeinde Annen soll seinerzeit Einspruch gegen die Erbauung erhoben haben. — Nach den neuesten Feststellungen sind 30 Personen tot, 62 schwer und 150 bis 180 leicht verletzt, 6 Verletzte sind gestorben. — In der Fabrik sollen Dynamit und Blausäure gelagert haben, was unstatthaft war. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Wie mitgeteilt, wird der Brand auf verbrecherischen Anschlag zurückgeführt. Andererseits ist vermutet, daß sich das Kobaltwerk auch mit der Herrung anderer Stoffe befaßt, wofür kein Lobnis erstattet war. Infolgedessen ordnete die Staatsanwaltschaft die Verhaftung der Arbeiter an. — Der preussische Minister des Innern telegraphierte: „Tiefbewegt spreche ich den Bedauern, wie den betroffenen Familien meine aufrichtige und herzliche Teilnahme aus.“ — Der Örtlicher Erdbebenmesser verzeichnete infolge des Unglücks vier Erdschütterungen von je 15 Sekunden Dauer.

— Ueber ein Unfallsdrama wird aus Rastatt a. d. Saardt in Bayern berichtet: Der verheiratete Steinhauer Winter und die 29jährige Witwe Stütz wurden in einem Gartenhäuschen in der Nähe des Friedhofes tot aufgefunden. Der Mann hielt noch den Revolver in der Hand. In hinterlassenen Briefen gaben sie ihren Entschluß kund, gemeinsam zu sterben. Ein früherer Liebhaber der Witwe ist ähnlich wegen eines auf sie verübten Mordversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

— Der Posener Prozeß wegen Waffenhandels und Fehleret förderte interessante Einzelheiten zutage. Einer der Angeklagten behauptete, daß eine so lässige Kontrolle bestand, daß er sie in der deutschen Armeeverwaltung zuerst für unzulässig gehalten habe. Jährlich wüßten 150 000 Gewehre auszurufen. Entgegen der Vorschrift würden sie nicht alle zerlegt. Das neue Patronenmodell sei durchaus kein Geheimnis mehr. Es läge zwischen Munitionsherstellern. Weiter kam zur Sprache, daß der angeklagte Waffenhändler Voll für den Generalstab, das preussische Kriegsmunitionswesen u. s. w. lieferte. Ein dritter Angeklagter belastete den Spandauer Zeugoberleutnant Popp, der auch seinen, des Angeklagten, Namen mißbraucht haben soll. Nach dieser Aussage werden 1000 Patronen für 15 Mk. angekauft und für 35 Mk. weiterverkauft. Wie der Vorliegende mittelste, ist in Spandau einmal ein Eisenbahnwagen mit 4000 unzerlegten Gewehrpatronen, unzerlegten Ladestücken und sonstigem Material unter Popp's Aufsicht verladen worden.

— Berlin, 3. Dezember. Der Plebischauptmann Voigt, der vorläufig in das Moabitler Untersuchungsgefängnis zurückgebracht wurde, wo ihm seine Strafe voraussichtlich in Zeit. Ueber eine rührende Szene nach der Urteilsverkündung wird noch berichtet; darnach drückte Wilhelm Voigt seinen vorzüglichen Verteidigern befriedigt und dankbar die Hand. Und der Landgerichtsdirektor Diez, der die ganze Verhandlung mit kluger Umsicht und warmer Güte geleitet, trat zu Wilhelm Voigt und sagte ihm leise: „Möge Gott Ihnen die Kraft verleihen, die vier Jahre zu überleben.“ — Mitleidige Menschen haben sich übrigens Voigt angeboten, ihm nach Ablösung seiner Strafe hilfreich zur Seite zu stehen. So hat sich ein Ziegeleibesitzer aus dem Kreise Osnabrück, der in seinem Orte zugleich die Polizeigewalt ausübt, erbötet, Voigt später in seine Dienste aufzunehmen. Und ähnliche Anerbieten sind von anderer Seite Voigt gemacht worden, der freundlich lächelnd für alle ihm in Aussicht gestellten Wohlthaten dankte.

— Berlin, 2. Dezember. Der frühere Direktor der Preussischen Hypotheken-Anstalt, Ed. Sanden, der krankheitsbedingt aus der Strafanstalt in Plözensee beurlaubt war, ist an Herzschlag verstorben. Er hat seine fünfjährige Strafe nicht ganz abgeduldet.

Neue Nachrichten.

Riel, 3. Dezember. Prinz Adalbert ist von seiner leichten Erkrankung wieder hergestellt und hat heute seinen Dienst wieder angetreten.

Stuttgart, 3. Dezember. Der Prozeß gegen Ludwig Thoma und den Redakteur Lindekolg vom „Simplizissimus“ wegen Beleidigung deutscher Richter hat mit der kostenlosen Freisprechung der Angeklagten geendet. Der Staatsanwalt hatte gegen Thoma 500 Mk. und gegen Lindekolg 200 Mk. beantragt.

Madrid, 3. Dezember. Das Kabinett Moreps hat heute seine Demission eingereicht.

Telegramme der „Stolper Post.“

Hamburg, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) In der Nordsee und auf der Elbe wütet neuerdings ein Weststurm.

Hamburg, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist mit noch zwei andern Regierungsvertretern und dem hanseatischen Gesandten Dr. Krugmann zur Eröffnungsfeier des Hauptbahnhofes hier eingetroffen.

Leipzig, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Reichsgerichtsrat Böck ist gestern abend am Herzschlag gestorben.

Petersburg, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erklärt gegenüber anderweitigen Meldungen, daß der Finanzminister überhaupt kein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet habe, in dem von einem Defizit von 481 Millionen die Rede sei.

London, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Oberhaus. Die Beratung der zur Unterrichtsverordnung eingebrachten Abänderungsanträge wurde gestern abend beendet, ohne daß die Opposition nennenswerte Zugeständnisse machte. Ein Antrag zur Gesetzesvorlage betreffend die Erteilung des Religionsunterrichts wurde mit 131 gegen 45 Stimmen angenommen.

Madrid, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der König hat Vega-Armigo mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut.

Madrid, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Der Präsident des Senats, Montero-Rios, hat sein Amt niedergelegt.

Madrid, 3. Dezember. (Wolffs Bureau.) Gegen den Bischof von Madrid wurden gestern feindliche Kundgebungen veranstaltet. Der General-Bischof des Bistums wurde durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei trieb die Menge auseinander, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Marktberichte.

Börsenberichte.
Berliner Fonds Börse vom 3. Dezember.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	98,10	5	101,50
Preuß. Konjols	3 1/2	86,90	4	93,20
Pom. Pfandbriefe	3 1/2	97,10	4	74,60
Ostpreuß. "	3 1/2	86,30	4	96,40
Westpreuß. "	3 1/2	96,40	4	95,90
Pom. Rentenbriefe	4	101,70	4	99,00
Chinesische Anleihe	5	95,80	12	241,60
	4	101,40	20	338,75
	4	97,00	11	227,10
			15	210,25

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 5% Lomb. 7%

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 3. Dezember wurde für inländisches Getreide in Mt. per Tonne gezahlt:

Platz Stolp:	Weizen 180, Roggen 155, Gerste 165, Hafer 155-160.
Platz Neustettin:	Weizen —, Roggen 149, Gerste —, Hafer —
Platz Stralsund:	Weizen 170-172, Roggen 150-154, Gerste 150-162, Hafer 150-155.
Platz Anklam:	Weizen 173, Roggen 154, Gerste 150-175, Hafer 155-158.
Platz Stettin:	Weizen 172-173, Roggen 154-156, Gerste —, Hafer 150-157.
Platz Danzig:	Weizen 175-176, Roggen 153-154, Gerste 164-173, Hafer 156-160.
Platz Berlin:	Weizen 179, Roggen 160, Gerste —, Hafer 173.

Ausländisches Angebot von Getreide in Mt. per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg:

Weizen:	Russ. 11 Nov. 187 Dez. 188 Jan. 189
Donau Bulg.	78/79 Mq. 3 Pr. prompt 184.
Bahia Blanca	80 Mq. Jan.-Febr. 188 Febr.-März 187,50
Roggen:	Sibir. 72/73 Mq. schwim. 155,50/73/74 Mq. schwim. 156
Hafer:	Russ. 168-175
Futtergerste:	Sibir. 60/61 Mq. Dez. 117,25 bz. Jan. 118,50 bz. Jan.-Mai 19,50
Mais:	Wlodek schwim. 125 Jan.-März 122,50
Odesa Dez.-Jan.	118,50 bz. Jan.-Febr. 119,50
La Plata schwim.	124 Nov. 123,75 Dez. 124 Mai-Juni 121.

Stolper Marktpreise.

1. Dezember 1906.	Höchstpreis		Niedr.		1. Dezember 1906.	Höchstpreis		Niedr.	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Roggen, gut	15	20	15	10	Kartoffeln	3	60		
„ mittel	15	10	15	10	Nichtstroh	5			
„ gering	15				Stammstroh				
Gerste, gut					Heu	5			
„ mittel									
„ gering					Rindfleisch n. d. Keule	1,50			
Hafer, gut	15	75	15	40	„ Bauchfleisch	1,40	1,30		
„ mittel	15	40	15	20	Schweinefleisch	1,50	1,40		
„ gering	15	20			Ralbfleisch	1,70	1,40		
Erbsen, gelbe z. Kochen					Hamelfleisch	1,50	1,40		
Speisebohnen, weiße					Speck, geräuch.	2,00	1,80		
Linzen					Erbutter	2,30	2,10		
					Eier per 60 Stück	4,80	4,50		

Butter-Bericht.

von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, Getraudenstraße 22, den 1. Dezember 1906. Im Geschäft ist keine Veränderung eingetreten, der Konsum ist äußerst schwach und lassen die Qualitäten leider immer noch recht zu wünschen. Die slauen auswärtigen Berichte mit weiteren Preisrückgängen von Kopenhagen um 3 Kronen und von Hamburg um 3 Mark, wirken noch ungünstiger auf unseren schon so matten Markt ein. Die Stimmung ist daher recht ged. und die Kaufkraft sehr zurückhaltend. Landbutter ist wenig gefragt und Preise nachgebend. Amtliche Preisfeststellung. Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia 122-124-125 M. 2a 115 bis 122 M. 3a 112-117 M. abfall. 95-106 M.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Eigener Bericht.)
Eingang.
November.

25. Gaabel Kap. Spensson von Danzig (Nothafen.)
27. D. Karlsruhe Kap. Brinkmann von Rotterdam.
28. Martin Larsen Kap. Holm von Allinge. D. Frieda Kap. Rasten von Libau.
29. D. Stadt. Stolp Kap. Andreis von Stettin. Ausgang. November.
27. D. Stolp Kap. Beutel nach Stettin. Dezember.
1. D. Frieda Kap. Rasten nach Libau. D. Stadt Stolp Kap. Andreis nach Könneby.

Eisenbahnfahrplan.

Stolper Kreisbahn

ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends.
an Schmolzin 12,48 Mittag, 8,32 Abends.
an Rezenow 2,8 Nachm., 9,32 Abends.
ab Rezenow 5,46 Morg., 2,48 Nachm.
ab Schmolzin 6,41 Morg., 3,45 Nachm.
an Stolp 9,00 Vorm. 5,55 Abends.

Standesamt.

Woche vom 25. November bis 1. Dezember 1906.
Geburten.
1 Sohn: Arbeiter Ernst Puttkammer, Arbeiter Wilhelm Lüble, her. Steuerassessor Gustav Lehmann, Bize-wachmeister Gustav Doffow, Arbeiter Gustav Freitag, Arbeiter Ernst Wichmann, Arbeiter Max Fildebrandt. (2 unehel.)
1 Tochter: Arbeiter Herma in Repp, Bacterer August Waschelle, Maurexpöster Wilhelm Felgner, Sergeant und Trompeter Otto Rippe, Bauassessor Ludwig Spitzke, Arbeiter Albert Hingst, Arbeiter Wilhelm Wiedenhöft, Bahnarbeiter Heinrich Ehler, Arbeiter Karl Zelle, Tischler Alfred Manste, Arbeiter Friedrich Wollenhäger. (1 unehel.)
Aufgebote.
Friseur Johannes Schulzer - Danzig und Franziska Wiedenhöft hier, Barbier und Friseur Otto Burzloff und Berta Birr hier, Schmied Paul Staschle und Ernestine Gans geb. Borchert hier.
Eheschließungen.
Tischler Karl Knuth mit Anna Tösch hier, Arbeiter Wilhelm Schiller hier mit Adeline Senkel-Friedrichstal, Arbeiter Richard Jessin mit Hedwig Nemitz hier.
Sterbefälle.
Sohn des Arbeiters Heinrich Polzer, Rentenerpänger Karl Woske, Ehefrau des Schmiedemeisters Karl Krist-leich-Alt-Damerow Berta geb. Hilspap, Ehefrau des Stell-machermeisters Gustav Arndt Gertrude geb. Kramer, Tochter des Arbeiters Werner Jaskulke, Sohn des Arbeiters Karl Knop, Tischler Dskar Wenzel, Sohn des Bahnarbeiters Ernst Ruschke, Tochter des Arbeiters Friedrich Wollenhäger.

Männer-Gesang-Verein Stolp.

Chormeister Gustav Boenig.
Sonntag, d. 9. Dez., abends 8 Uhr
im Schützenhause:
Volkstümliches Konzert.
(Chorgelänge, Soli, Soliquartette)
Billetts à 50 Pfg bei Felix Albrecht und an der Abendkasse.

Als besonders zu

Festgeschenken

geeignet empfehle ich u. a.:

Gesellschafts-Blusen
Feder-Boa und Stola
Halbfertige Roben
Eleg. Schals u. Kopfhüllen
Eleg. Chiffons und Tulle.
Hedw. Göhring Nchf.
Putz- und Modewaren feinsten Stils.

Damen-Strümpfe,
Herren-Socken, Kinder-
Strümpfe, Gamaschen,
Zuaven-Jäckchen,
Goldblusen, Blusenschoner,
Röcke
für Damen und Kinder. (Handarbeit).
Jagdwesten, Knielwärmer,
Jagd-gamaschen,
rote Rutscherwesten
empfehlen in nur besten Qualitäten zu wohlfeilsten Preisen

A. J. Wolffberg,

Strumpf- und Wollwarenfabrik.
Fernsprecher 349.

Seidenhüte, Klapphüte,
Woll- und Haar-Hüte,
Wintermützen für Herren und Knaben in den modernsten Formen.
Lodenhüte für Damen und Herren von Anton Pichler, Graz.
Filzschuhe und Pantoffeln, Filztiefel mit Filz- u. Leder-ohle sowie Lederbesatz.
Jagd-tiefel.



Louis Salzhaber, Langestr. 9.

Bei der heutigen engeren Stadt.-Ergänzungswahl der III. Abteilung ist Herr Oberlehrer Dr. Preussner als Stadtverordneter für die Wahlzeit vom 1. Januar 1907 bis Ende 1912 gewählt worden. Gegen die Gültigkeit dieser Wahl kann innerhalb zwei Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern Einspruch bei uns erhoben werden.
Stolp, d. 3. Dezbr. 1906.
Der Magistrat.

Offerierte bei voller Garantie der Reinheit:
Feinsten
Schleuderhonig
das Beste, was es darin gibt à Pfd. 90 Pf. b. 10 Pfd. 83 Pf.
Lechhonig
à Pfd. 75 Pf. b. 10 Pfd. 70 Pf.
Seimhonig
à Pfd. 65 Pf. b. 10 Pfd. 60 Pf.
Bestellungen zur **Weihnachtsbäckerei** erbitte baldigst.
Louis Raddatz Nchf
Inh.: Alfred Bach,

Ernst Puttkammer

Nachfolger

empfehlen zu billigen Preisen und tadelloser Qualitäten:

Geles. Marzipan-Mandeln

Feinste Sultaninen Garten-Sorinten

Succade Kakaomasse zu Pralines Zitronat und Orange

Kandierte Melange = Früchte zum Marzipan Pudermehl

Zimmet — Ceylon-Cinehl Rosen — Cardamom

Extra feinen Honig-Syrup Bad-Sonig

Türk. Pflaumenmus Süße türkische u. französische Pflaumen

Vorzügl. getrocknete Äpfel, Birnen, Kirschen, Brünellen und Aprikosen

Saferstoden — Safergrüße Hochfeines Kartoffelmehl Französisches Weizengries u. Nudeln

Deutsche u. engl. Biskuits Französische Walnüsse Italienische Lambertbiskuits

Rieken-Kraebmandeln Para-Nüsse

Trauben-Rosinen Ulmeia-Weintrauben Nürnberger Pfefferkuchen Thorner Katharinen

Schokoladen Deutsche und Schweizer Hochfeine Chinesische Tee-Mischungen Deutschen und Holländischen

Kakao

Kaffee

vermittelt meiner neuesten, unerreicht dastehenden Maschinen, stets frisch geröstet, in allen Preislagen — unübertreffliche, feinschmeckende Mischungen.

Braunschweiger Gemüse-Konserven Rheinische Kompott-Früchte Straßburger Gänseleber-Pasteten

Orangen-Marmelade Deutsche und englische Jams Puderzucker

Bozener Maronen Apfelsinen und Zitronen

Getrocknete Pilzen Ruffer-Milch-Punsch Kaiser- u. Schlummer-Punsch Schwedischen Punsch Dessert-Weine

Porter-imperial-stout Haupt-Niederlage englischer, französischer, holländischer

Liköre

Großes Lager in feinen Käse-Sorten

deutsche, französische, italienische, englische, holländische und Schweizer Käse in hervorragenden Qualitäten.

Ernst Puttkammer Nachfolger

Kolonialwaren u. Delikatessen, Weinhandlung

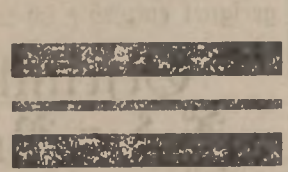
Weihnachts-



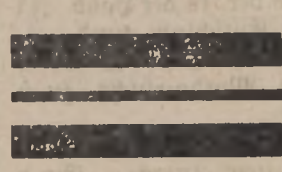
Ausstellung!

Größte Auswahl und besondere Neuheiten in den

Erzeugnissen japanischer



Kunstindustrie



von der Firma

Chiuji Fukagawa & Co., Arita, Japan.

A. Lemme & Co.

Weihnachts-Ausstellung!

Größte Auswahl in

in- und ausländischen

Parfümerien, Toiletteseifen,

Essenzen und Toilettewässern.

A. Lemme & Co.

Weihnachts-Ausstellung!

Reichhaltige Auswahl in allen

Toilette-Artikeln

zur

Pflege der Haut u. Nagelpflege.

A. Lemme & Co.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen bei der Städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1907 ab auf 3 1/2 Proz. zu erhöhen. Stolp, d. 24. Nov. 1906. Der Magistrat

Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Am Mittwoch, d. 12. Dezember d. Js., abends 9 Uhr, findet im Kaufmanns-Walshaus eine

General-

Bersammlung statt, wozu die gewählten Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung: Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. Neuwahlen für die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder. Stolp, d. 4. Dezbr. 1906. Der Vorstand

Kriegerverein

1876

Generalappell

Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr. Vorstand u. Aufnahmelom. 1/2 Stunde früher.

1. Vorbesprechung der Geburtstagsfeier Sr. Majestät
2. Um 6 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Boseck, wozu Angehörige der Kameraden hiermit eingeladen werden. (Mitbr. auf). Der Vorstand.

Brennholz

ungeföhrt und trocken in Aoben und in beliebiges Stängen zerleinert offeriert die

Dampfbrennholz-

spalterei von Decker & Blan. Telephon Nr. 70. Schlawer Chaussee 9.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Aoben und beliebiges Stängen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn, vorm. Fritz Wilke, Dampfbrennholzspalterei, Kontor Mittelstr. 43 I. Telephon 98.

Britetts,

vorzüglichste Marken,

Kohlen

für Hausbedarf, Maschinen, Fabriken, liefert prompt in jedem gewünschten Quantum

Emil Freundlich.

Aufwärterin

sosort verlangt Präsidentenstraße 15 I.

Musterstickerinnen

für Hemdenpassen gesucht Mittelstraße 35.

Präsidentenstraße 2 ist

im 2. Obergeschoß

eine Wohnung

von 4 Zimmern mit sämtl. Zubehör zum 1. April 1907 zu vermieten.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vertrauen. Dirjenigen, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem Kurmittel Spiro-Spero (Paul Weidhaas) in Niederlöhnitz bei Dresden in Verbindung zu setzen.